

# "Es ist die neueste Einrichtung, Anhalter wieder loszuwerden"

Autor(en): **Henry, Maurice**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 40

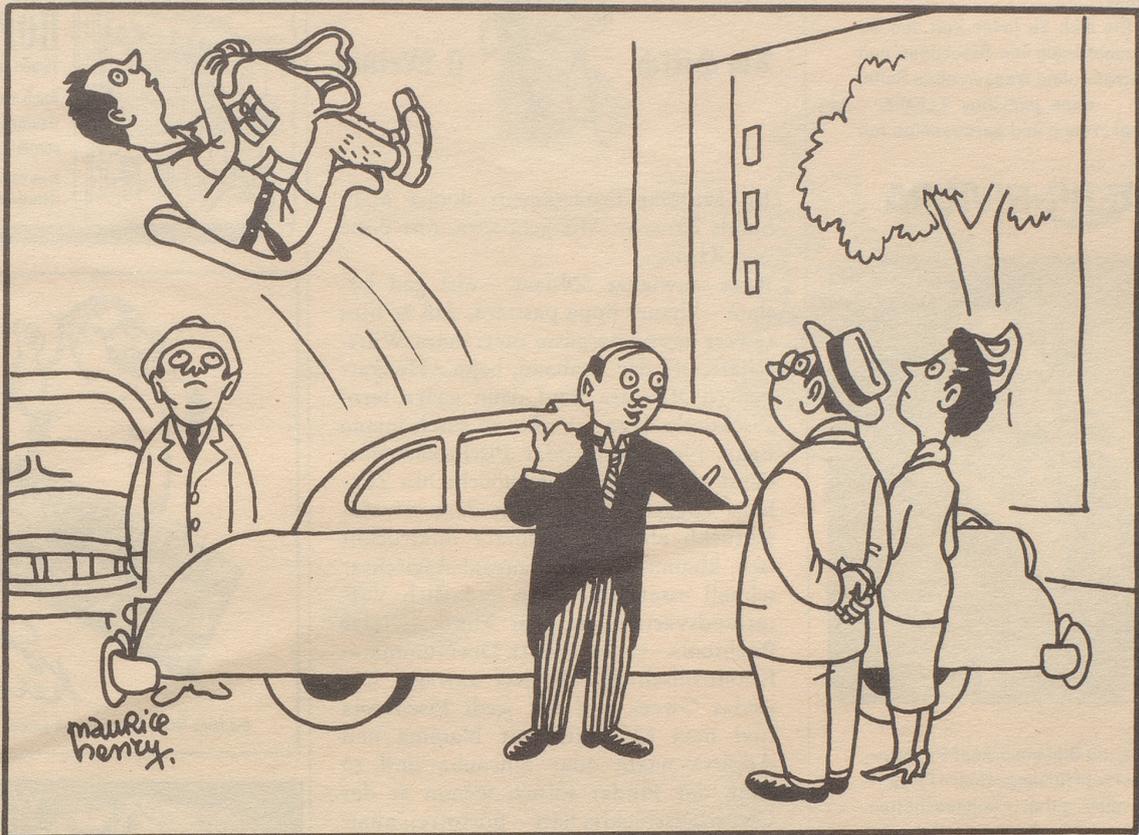
PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Es ist die neueste Einrichtung, Anhalter wieder loszuwerden.»

i die drei Bursche mit em böse Hueschten usfindig gmacht. I der dritten oder vierte Reihe sy sie ghöcklet, einschtwyle no ganz ordelig u brav. Vo me Coqueluchen oder süsch eme wüeschte Pfäffer hätt i ne no nüt agmerkt.

Punkt Viertel ab achti hei sich d Trachtelüt uf der Bühni zäme glah u afe zwöi gsunge – «Vom Himmel abe chunnt e Stärn» u «Was isch doch ou das Heimelig?» Sie hei ihri Sach guet gmacht, u d Lüt hei mit em Chlatsche nid gytet. Kei Finger grüehrt hei glauben i nume die drei Burschen i der vierte Bankreihe ...

«Jetz chömet Dühr dra!» het mer hinter em Vorhang vüre d Trachtemuetter zueghüschet. I ha gnickt, der Graniumstock uf em Tischli uf d Syte gstellt u mys Gschichtebüechli ufgschlage. «Huslüt» han ig als erschte wölle läse, ds Müschterli vo de sibe Stuckibuebe. Aber jetz, grad im richtige Momänt, het mi es arglichtigs Tüüfeli gstüpft u mer öppis yblase. Mit eme länge Blick han i der Saal voll Lüt i ds Oug gfasst u nachhär afah rede, gsatzlig oder gar troche:

«Liebi Chünizer! So im große ganze mueß i mer nid la nacherede i syg e schüüche

– ender ds Gägeteil! Aber hütt am Abe hier vorzläsen u euch bis am halbi elfi oder no lenger z versuume, das trouen i

Beim Pfeifchen sass einst Grosspapa,  
es ist schon lange her:  
heut' trifft man auch die «alten Herrn»  
beim Rauchen einer FAIR.

Die vollkommene  
AMERICAN BLEND  
FR.1.10

mi fasch gar nid. Warum? Wüll i mueß förchte, es chönnt de öpper vo euch e bösi, bösi Hueschtestör übercho ...»

Das isch e kurligen Afang gsy. DLüt hei mi chly verdatteret agluegt; sie hei nid rächt begriffe won ig use wott. Nume drei Burschen i der vierte Reihe sy sofort nache cho; zwee vo ne sy güggelrot worden u der dritt chäsbleiche.

Nu, i ha se du nid z unerchannt a Pranger gstellt; kei Möntsch het gmerkt wän i wott stüpfte. Aber was i zwüschem Neuhus un em «Bäre» ha zghören übercho gha, das han i jetz de Chünizer verzelt, längs u breits u so gmüetlig wie nume mügli. Derzue ta han i nüt, aber ou keis Wort ewägg glah. Ufghört han ig ersch, wo vom Lache d Fänschterschybe hei afah tschätteren u der glesig Chronlüüchter hübscheli i ds Plampe cho isch.

U nachhär han i d Gschicht vo de sibe Stuckibuebe afah verzelle, so wie sie i de «Bärner Röseler» ufgschriben isch. Exakt vierzg Minute lang han i dranne gmacht, vierzig Minuten a eir Tour – aber niemer het bim Zuelosen e Hueschtestör übercho, u niemer het me müessen use föhren us em Saal.